

**Konzeption und Leistungsbeschreibung
für die Familiengruppe
Im Zuckerort**

Im Zuckerort 53a
59227 Ahlen
Tel.: 02382 80091

Stand: 01.01.2011



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Gliederung:

1. Voraussetzungen und Ziele

- 1.1 gesetzliche Grundlage
- 1.2 Zielgruppe / Indikation
- 1.3 Ausschlusskriterien
- 1.4 Ziele
- 1.5 Betreuungsumfang
- 1.6 Personeller Einsatz
- 1.7 Räumliche Gegebenheiten, Voraussetzungen alltäglicher Versorgung

2. Sozialpädagogische Methoden

- 2.1 Methodische Grundlagen/Methodisches Vorgehen
- 2.2 Gestaltung des Zusammenlebens, der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes
- 2.3 Gestaltung der Aufnahme der Kinder/Jugendlichen

3. Leistungsangebote

- 3.1 Grundleistungen
 - 3.1.1. Pädagogische Regelleistungen
 - Alltag / Setting
 - Individuelle Förderung
 - Schul- und Ausbildungsbereich
 - Arbeit mit der Herkunftsfamilie und anderen Bezugspersonen
 - 3.1.2. sonstige Regelleistungen
 - Dokumentation
 - Verwaltung klientenbezogener Gelder (BK, TG)
 - Schriftverkehr
- 3.2 mögliche Zusatzleistungen

4. Steuerung der Qualitätsentwicklungsvereinbarung einschließlich Qualitätskontrolle

5. Ansprechpartner

Leistungsbeschreibung: Stationärer Bereich

Leistungsbereich: Wohngruppen

Form der Leistungserbringung: wohnbegleitete Gruppe

Bezeichnung der Gruppe: Familiengruppe Im Zuckerort

Die Familiengruppe (WG) bietet einen Lebensort für 6 Jungen, bei denen schulisch oder beruflich ein Förderbedarf besteht und die in einem familienanalogen Kontext sozialpädagogische Hilfen erhalten sollen. Die Gruppe lebt in einem Doppelhaus. Den linken Teil bewohnt der Teamleiter mit seiner Familie, den rechten Teil die Jugendlichen der Gruppe.

Das Haus liegt im nordwestlichen Außenbereich Ahlens in einer Siedlung.

1. Voraussetzungen und Ziele

1.1. Gesetzliche Grundlagen

§ 27 SGB VIII Voraussetzung einer erzieherischen Hilfe § 36 SGB VIII in Verbindung mit den §§ 34, 35a und 41 SGB VIII.

1.2. Zielgruppe / Indikation

Die Wohngruppe ist mit ihrem Leistungspotential für 12 – 18 jährige Jungen konzipiert. Im Einzelfall kann das Aufnahmealter nach unten, das Betreuungsalter nach oben, unter Beachtung des individuellen Entwicklungsalters, abweichen. Die Jungen haben bei Aufnahme verschiedenste Verhaltensprobleme und Entwicklungsdefizite, wie z. B.:

- auffälliges Sozialverhalten und gestörte emotionale Bindungen
- leichte psychische, seelische und geistige Behinderungen
- Lernbehinderungen mit Schulmüdigkeit, mangelnder Konzentration und Leistungsbereitschaft
- Trennungs- und Scheidungskinder, Sozialwaisen
- Orientierungslosigkeit im Alltag

Sie benötigen daher einen Platz zum Leben in einem überschaubaren, familienanalogen System, in der Regel bis zur Verselbstständigung

1.3. Ausschlusskriterien

Die Maßnahme ist nicht geeignet:

- bei totaler Verweigerung und fehlender Freiwilligkeit
- bei primärer Suchtproblematik
- bei starker Gewaltbereitschaft verbunden mit mangelnder Einsicht
- bei andauernder Selbst- und Fremdgefährdung

1.4. Ziele

Aspekte möglicher Zielsetzung sind:

- im überschaubaren Lebensraum Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen als Voraussetzung von Veränderungen
- schnelle und direkte Integration in das soziale Umfeld (Schule, Arbeit) durch kontinuierliche Bezugspersonen
- Bewahrung von Nähe und Distanz im familienanalogen System
- Wertevermittlung und Werteerhaltung
- Umgang mit den erkannten Schwächen und Stärken
- Begleitung auf dem Weg zu einem Schul- und Ausbildungsabschluss

1.5. Betreuungsumfang

Die pädagogische Betreuung findet an 365 Tagen im Jahr statt.

Am Tage steht immer eine pädagogische Kraft zur Verfügung. Eine zeitweise Doppelbesetzung am Nachmittag dient der individuellen Förderung.

In der Zeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist zusätzlich eine Hausangestellte für die Grundreinigung tätig.

1.6. Personeller Einsatz

Das Team setzt sich zusammen aus dem Teamleiter, einer Erzieherin mit einer ganzen Stelle und zwei Erzieherinnen, die halbtags tätig sind. Unterstützt wird die pädagogische Arbeit durch eine Hausangestellte halbtags.

1.7. Räumliche Gegebenheiten, Voraussetzung alltäglicher Versorgung

Das Haus wurde 1987 für die Wohngruppe und den Teamleiter angemietet, damit die Jugendlichen in einem „normalen“ Wohnumfeld aufwachsen können.

Die Wohnfläche für die Jugendlichen verteilt sich auf 3 Etagen. Im Erdgeschoss befinden sich die Küche, eine Toilette und ein Wohn- und Esszimmer. Im Keller wird die Wäsche gewaschen und es steht ein Raum zur Verfügung, der als Nachtbereitschaftszimmer in den Zeiten genutzt wird, in denen der Gruppenleiter sich im Urlaub befindet.

In der 1. und 2. Etage befinden sich neben dem Bad drei Doppelzimmer und ein Einzelzimmer, die die Jugendlichen individuell einrichten können.

Die Terrasse und der Garten werden im Sommer als Begegnungs- und Grillplatz genutzt.



2. Sozialpädagogische Methoden

2.1. Methodische Grundlagen / Methodisches Vorgehen

Unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen ergibt sich folgendes methodisches Vorgehen:

- Schaffen einer angst- und aggressionsfreien Atmosphäre
- Eingehen auf individuelle Bedürfnisse
- Vermittlung von Zuwendung und Bewahrung von Echtheit
- Einüben von Gesprächstechniken (Aktives Zuhören)
- Förderung der persönlichen Interessen und Fähigkeiten
- Initiierung von Integrationsprozessen
- Hilfe zur Alltagsbewältigung und –gestaltung
- Schaffen gemeinsamer Erlebnisse (Sport)
- Intensive Unterstützung schulischer und beruflicher Entwicklung

2.2. Gestaltung des Zusammenlebens, der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes

Als Voraussetzung steht den Jugendlichen ein Haus zur Verfügung, das wie ein durchschnittliches Haus eingerichtet, farblich gestaltet und möbliert ist. Küche und Badezimmer entsprechen dem. Die eigenen Zimmer sind wohnlich, zum Arbeiten und zum Schlafen ausgestattet. Nach Bedarf kann sich jeder zurückziehen. Die Struktur des Tagesablaufes ergibt sich aus den schulischen oder beruflichen Anforderungen. Die Pädagogen begleiten die Jugendlichen in diesem Rahmen. Dabei bieten sie eine begleitende Beziehungspädagogik, die den Jugendlichen ernst nimmt und respektiert. Die Wichtigkeit eines Schulabschlusses und einer Berufsausbildung wird betont entsprechend der Ressourcen und Fähigkeiten der Jugendlichen. Begleitet werden die Jugendlichen über eine begrenzte Zeit, in der Regel aber bis zur Selbständigkeit. Neben den Anforderungen stehen aber auch Spaß und Wohlfühlen im Alltag, z. B. durch sportliche Angebote.

Um eine Orientierung zu gewährleisten, sind ein klares Wort, Verlässlichkeit und ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Entwicklung.

2.3. Gestaltung der Aufnahme der Jugendlichen

Die Jugendlichen kommen aus dem Elternhaus oder sozialpädagogischen Einrichtungen, u.a. auch aus Gruppen des gleichen Trägers. Im Vordergrund des Kennenlernens steht, dass der Jugendliche sich ein Bild vom besonderen Ablauf des Lebens in der Gruppe machen kann. Er soll – soweit möglich - die Gesamtheit der Mitarbeiter kennen lernen und diese ihn. Zum Erstkontakt sind aber auch die Bezugspersonen, Vertreter des Jugendamtes und evtl. sozialpädagogische Fachkräfte eingeladen. So bietet das Vorstellungsgespräch einen Austausch gegenseitiger Erwartungen und bietet allen ausführlich Gelegenheit, die dort lebenden Jugendlichen und Mitarbeiter kennen zu lernen.

Vor der Aufnahme kann auf Wunsch oder nach Bedarf ein Probewohnen durchgeführt werden, das einem intensiveren Kennenlernen dient. Die Dauer erfolgt nach Absprache.

3. Leistungsangebote

3.2. Grundleistungen

3.2.1. Pädagogische Regelleistungen

Über 24 Stunden am Tag wird über 365 Tage eine pädagogische Fachkraft vorgehalten. Zusätzlich regelmäßig ergänzen weitere Fachkräfte am Tage bis in den Abend die Betreuung und Förderung. Praktikanten sind zusätzlich tätig. Das Einhalten der Gruppenregeln im Alltag führt zur Entwicklung eines Sicherheitsgefühls. Es ermöglicht direkte, effiziente pädagogische Interventionen.

Die alltägliche Versorgung beinhaltet eine Verpflegung in drei Mahlzeiten. Die Essenszubereitung erfolgt in der Gruppe, wenn möglich auch gemeinsam. Die Anleitung zur Reinigung der Gemeinschaftsräume und eigenen Zimmer und die Anleitung zur Pflege der Wäsche und Bekleidung, die Förderung der eigenen Körperhygiene ist ein kontinuierliches Angebot zur Schaffung eigenverantwortlicher Strukturen und dient der Förderung der Selbständigkeit und Integrationsfähigkeit.

Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung	kontinuierlich	-allgemeine Gesundheitserziehung durch Information - Kontrolle der Arztbesuche - Hygieneerziehung zur regelmäßigen Körperpflege - Dokumentation der Erkrankungen
Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten	Täglich/ wöchentlich	Übernahme von Diensten in der WG Mithilfe beim Einkauf und Kochen Einteilung des Taschengeldes Wäschepflege/ Umgang mit Waschmaschinen Hilfe bei der Auswahl beim Bekleidungs-einkauf Verkehrserziehung/ Umgang mit Fahrrädern Einüben des Umgangs mit öffentlichen und privaten Einrichtungen
Förderung des Sozialverhaltens	ständig bei Bedarf	- Erklären und Besprechen allgemeiner Umgangsregeln - Umgang mit Angst, mit Aggressionen - Reflexion des Sozialverhaltens in Einzelgesprächen und Gruppenrunden - Übernahme von Pflichten für die Gemeinschaft - Förderung und Pflege von Kontakten zu Freunden außerhalb der WG - Das Bewohnen von Doppelzimmern als Chance zur Rücksichtnahme nutzen
Erziehungs-, Förder- und Hilfeplanung	Ssändig bei Bedarf	- Umsetzung von Beteiligung-Partizipation - Auf Freiwilligkeit der Maßnahme Wert legen - HPG regelmäßig am Lebensort des jungen Menschen - Verlaufsberichte und Empfehlungen erarbeiten - Fortschreibung der Hilfeplanung unter Einbeziehung der Jugendlichen
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen	Ständig Bei Bedarf	Zusammenarbeit zur besseren Integration ins soziale Umfeld - Zusammenarbeit mit den Schulen (Schwerpunkte: Sonderschule, Hauptschule, Berufsschule) - Arbeitsamt, Berufsausbildungs- und Fördereinrichtungen - Zusammenarbeit mit Ärzten in Ahlen

	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit Therapeuten - Kontakte mit der Nachbarschaft -
--	------------	---

Aktive und kreative Freizeitgestaltung

Freizeit als wichtiges Element zur Persönlichkeitsentwicklung wird in die Pädagogik eingebunden. Anregungen zu Mitgliedschaften in Vereinen und Sportgruppen werden gegeben, gemeinsame Freizeit- und Sportaktivitäten der Wohngruppe und der Pädagogen werden regelmäßig durchgeführt, zum Teil wöchentlich. Im Hause stehen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Beim Umgang mit Medien wird Kontrolle und Anleitung miteinander verbunden. Hobbys werden gefördert und unterstützt, ebenso jugendgemäße Formen der Freizeitgestaltung: Fahrradfahren, Stadtbesuche unter Beachtung der Aufsichtspflichten.

Einmal jährlich wird eine zusammenhängende Ferienfreizeit in Deutschland oder im benachbarten Ausland durchgeführt, Wochenendausflüge finden in unregelmäßigen Abständen statt.

Schul- und Ausbildungsbereich

Konzeptionell sind die aufgenommenen Jugendlichen in der Lage, die Grundvoraussetzungen des Schulbesuches zu erfüllen. Sie bedürfen der Kontrolle und Unterstützung, um auch kontinuierlich diesen Aufgaben nachzukommen. Hier setzt die Arbeit der Wohngruppe ein. In ständiger Zusammenarbeit mit den Schulen, häufige Telefonate und Besuche gelingt es, neue Lern- und Verhaltensformen in diesem Bereich einzuleiten und durchzutragen, so dass Schulabschlüsse erreicht werden können. Die Beendigung der Schule setzt schon im Vorfeld die Kontakte zu Arbeitsamt, Lehrstellen, Berufsbildungs- und Fördereinrichtungen in Gang, so dass nach Abschluss der Schule regelmäßig Lern- und Arbeitsverhältnisse entsprechend des Interesses und der Fähigkeiten des Betreffenden beginnen können und in aller Regel auch mit Stützung durchgehalten werden.

Elternarbeit

Auch die wohnbegleitete Gruppe gestaltet den Kontakt zu den Bezugspersonen (Eltern und weitere Personen) aktiv und kontinuierlich. Wir setzen voraus, dass eine Beziehung zum Elternhaus vorhanden ist, möchten diese positiv gestalten und den im späteren Alter einsetzenden Ablösungsprozess aus der Stärkung der Selbstsicherheit und des Selbstwertgefühls entwickeln und nicht als negative Abgrenzung. So kann eine Identitätsfindung des Jugendlichen gelingen. Praktisch sind Telefongespräche, Besuche der Eltern in der Gruppe, Besuche im Elternhaus möglich und werden individuell abgesprochen.

3.2.2. sonstige Regelleistungen

Berichte über pädagogische Entwicklung und Förderung, Aufnahmebögen, Verlaufsberichte (Vorlage zum Hilfeplangespräch) und der sonstige Schriftverkehr laufen über die Gruppe.

Taschengeld und Bekleidungsgeld werden abgerechnet und verwaltet. Die Jugendlichen werden bei der Erledigung ihres Schriftverkehrs zur Regelung der persönlichen Angelegenheiten unterstützt.

3.3. Mögliche Zusatzleistungen

- Vermittlung heilpädagogischer, therapeutischer und sonstiger Hilfen und
- entsprechende Begleitung
- Schulische Nachhilfen
- Individuelle Ferienmaßnahmen

4. Steuerung der Qualitätsentwicklungsvereinbarung einschließlich Qualitätskontrolle

Erforderliche Fallsupervision durch den Fachbereichsleiter

Klare Organisationsstrukturen und Zuständigkeiten

Abstimmung der pädagogischen Vorstellungen im Team

Weiterbildung

Sicherung der Leistungsbeschreibung und deren Entwicklung durch

- Teamentwicklung durch kollegiale Beratung
- klare Organisationsstrukturen

5. Ansprechpartner

Familiengruppe Im Zuckerort:

Teamleitung

Erwin Kinder
Familiengruppe Im Zuckerort
Im Zuckerort 53a
59227 Ahlen
Tel.: 02382-80091

Bereichsleitung:

Christiane Lotto
Tel.: 02382 / 8556400
Mobil.: 0172 / 2080696

Geschäftsstelle:

LWL - Heilpädagogisches Kinderheim Hamm

Lisenkamp 27
59071 Hamm
Tel: 02381/97366-0
Fax: 02381/97366-11
eMail: lwl-heikihamm@lwl.org